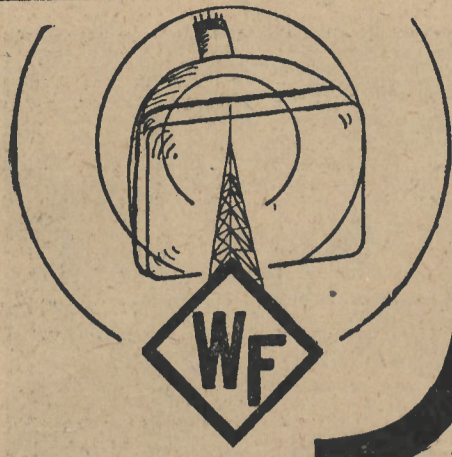


Preis 5 Pfennig



# Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 20

23. Mai 1956

Jahrgang 8

## WF nur Vierter im Wettbewerb

Am 15. Mai 1956 wurde beim Gebietsvorstand der IG Metall der Wettbewerb der sechs Köpenicker Elektrobetriebe ausgewertet. Als Bewertungspunkte wurden Planerfüllung, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Erfüllung des Exportplanes und die Senkung der Selbstkosten angezogen. Daraus ergab sich folgende Reihenfolge: 1. KWO, 2. KWK, 3. Funkwerk Köpenick, 4. WF, 5. TRO, 6. AFO.

Beim Akkumulatorenwerk (AFO) liegen zwar gute Ergebnisse bei der Planerfüllung vor, jedoch gibt es in diesem Betrieb keinen sozialistischen Wettbewerb trotz der Bereitschaft der Kollegen. Darum wurde die Leistung des Betriebes nicht bewertet.

Warum liegt nun unser Betrieb nur an vierter Stelle? Bei uns ist die Beteiligung am sozialistischen Wettbewerb weit höher als in den anderen Betrieben. Wir haben auch bei drei der vier Wettbewerbspunkte gute Ergebnisse aufzuweisen. Allerdings war die Planerfüllung von nur 96 Prozent für die Einstufung entscheidend. Bei der Diskussion über die Auswertung wurde von den anwesenden Kollegen festgestellt, daß die Kabelwerker gegenüber den anderen Betrieben dadurch im Vorteil sind, daß ihre Fertigung wesentlich leichter

abläuft. Bei uns ist leider die Schwierigkeit bei den Bildröhrenkolben ein großes Hemmnis. Weiterhin wurde in der Diskussion festgelegt, daß der Einführung der neuen Technik größeres Augenmerk geschenkt werden muß. Auch hier hat unser Betrieb gegenüber den anderen einen ziemlichen Vorsprung. In unseren Wettbewerbsverträgen ist immerhin in sieben Abteilungen die Verbesserung der Produktionsmittel und damit auch der Erzeugnisse Bewertungspunkt. In den anderen Betrieben ist der Plan der neuen Technik zwar bekannt, aber nicht zum Gegenstand des Wettbewerbes gemacht worden.

Über die Diskussion und die besprochenen Probleme wird den Betrieben vom Gebietsvorstand ein Protokoll zugestellt. Außerdem wurde festgelegt, daß der Presse dieses Protokoll ebenfalls zugänglich gemacht wird. Es sollen auch am S-Bahnhof Köpenick und Schöneweide Tafeln aufgestellt werden, auf denen quartalsweise der Stand der Betriebe öffentlich ausgewertet wird.

Zum Abschluß wurde festgelegt, daß in Zukunft die Auswertungen rechtzeitiger und vor allen Dingen regelmäßiger durchgeführt werden. Sawistowski



## Wann erhalten wir Bescheid?

Das, was wir hier oben im Bild sehen, wurde vor vier Wochen durchgeführt. Die Genossen Kämpfer haben dort die Möglichkeit gehabt, ihre Monate vorher in den Ausbildungsstunden mitbekommenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu beweisen. Jeder von ihnen wartete gespannt auf seine Ergebnisse.

darum ausgebildet werden, damit sie befähigt sind, unsere Errungenschaften gegen alle Angriffe zu schützen. Das können sie aber nur, wenn sie die Waffentechnik vollkommen beherrschen und sich in jeder Situation zurechtfinden können. Wir wissen, daß es auf dem Schießplatz noch einige Unzulänglichkeiten

## An alle Genossen!

Denkt an die heutige, am Mittwoch, dem 23. Mai 1956, um 16.00 Uhr im Säulensaal des Kulturhauses, Mitgliederversammlung unserer Betriebsparteiorganisation zur Auswertung der 3. Parteikonferenz.

Er wartete nicht nur, sondern wartet heute noch, weil der Stab der Köpenicker Kampfgruppe noch nicht in der Lage war, eine gründliche Auswertung vorzunehmen.

Es ist selbstverständlich, daß die Genossen Kämpfer nicht ausgebildet werden, um nur die Waffentechnik allgemein kennenzulernen, sondern

gegeben hat. Gerade darum ist es notwendig, daß man aus den dort festgestellten Mängeln die richtigen Schlüsse zieht. Das kann man nur, wenn man sie auswertet.

Wir hoffen, daß das durch den Stab der Köpenicker Kampfgruppe in den nächsten Tagen vollzogen wird. Paul Stürmer

## Selbstverpflichtungen verbessern die Arbeit der Technischen Information

In der letzten Ausgabe unserer Betriebszeitung wurde in der Auswertung des Wettbewerbs im Versuchswerk geschrieben, daß die Verpflichtungen der Kolleginnen Döltz, Geßler, Heine und Skopnik aus der Technischen Information/Fachbücherei in Zukunft eine wesentliche Verbesserung für alle Kollegen des Werkes zur Folge haben werden.

Heute wollen wir in einigen Worten Näheres über die Verpflichtungen bringen, um zu zeigen, worin die Verbesserungen liegen. Wir haben uns verpflichtet:

1. Einrichtung einer Röhren-Informationskartei.
2. Rettung der schwerbeschädigten Fachzeitschriften.
3. Aufnahme der Zeitschriftenwünsche in persönlichen Besprechungen.
4. Schaffung einer übersichtlichen Kartei zur schnelleren Beantwortung statistischer Fragen.

Solche Verbesserungen erhöhen den Wirkungsgrad der technischen Information und damit die schnellere und bessere Informationsmöglichkeit für unsere Kollegen. Nur durch die Selbstverpflichtungen können diese Verbesserungen gebracht werden, da sie nicht zur eigentlichen selbstverständlichen Arbeit der betreffenden Kolleginnen gehören.

Zum Punkt 1 werden unsere Kollegen nach Abschluß dieser Selbstverpflichtung eine ganz neue Übersicht über das gesamte vorhandene Informationsmaterial für bestimmte Röhren erhalten. Gegenüber dem normalen Informationsmaterial über Röhren wird hier eine Kartei geschaffen, die sämtliche Röhren, also auch alle ausländischen Typen, enthält. Unsere Kollegen werden also nicht mehr einen Katalog nach dem anderen durchsuchen müssen, sondern aus einer Kartei für jede Röhre

die entsprechenden Hinweise entnehmen können.

Die zweite Selbstverpflichtung bewahrt die sich im schlechten Zustand befindlichen, meist gelesenen Fachzeitschriften vor völligem Verlust. Eine an sich schon schwierige Neubeschaffung würde wertvolle Devisen erfordern, da es sich sehr oft um westdeutsche oder ausländische Zeitschriften handelt.

Bei der dritten werden mit allen Lesern unseres Zeitschriftenumlaufes, nicht wie sonst, üblich durch schriftliche Anfragen, in persönlichen Gesprächen Fragen geklärt, durch die Wünsche in Hinsicht auf Erweiterung oder Verminderung der Titel, erfaßt werden. Dadurch wird erreicht, daß weniger wichtige Fachzeitschriften zugunsten besonders wichtiger Titel abbestellt werden und dafür andere neu bestellt bzw. erweitert werden können.

Es wird besonders an eine Verstärkung der Literatur aus der Sowjetunion und der Volksdemokratien gedacht.

Nach Abschluß der vierten Selbstverpflichtung wird es möglich sein, bei den von der zentralwissenschaftlichen Literaturstelle und der Zentralstelle der RFT in Leipzig, häufig gewünschten statistischen Erhebungen und bei der Überwachung unseres Etats unter Beobachtung verschiedenster Gesichtspunkte schlagartig eine erschöpfende Auskunft zu geben. Es wird also nicht mehr nötig sein, nach den bisher vorhandenen Unterlagen jedes Mal solche Wünsche von neuem durch umfangreiche Aufstellungen erfüllen zu müssen.

Unsere Selbstverpflichtungen sollen die Arbeit der technischen Information wirkungsvoller werden lassen auf dem Wege zur schnelleren Erreichung des Weltniveaus, Skopnik

## Schluß mit dem alten Trott!

Ja, es ist keine angenehme Tatsache, feststellen zu müssen, daß unser Betrieb, einer der größten Köpenicks, im Wettbewerb den vorletzten Platz eingenommen hat. Wenn auch Kollege Sawistowski in seinem Artikel schreibt, daß wir viel Positives zu verzeichnen haben, so darf man natürlich nicht nur allein von diesem Standpunkt aus herangehen. Wir können die Planerfüllung mit nur 96 Prozent nicht einfach fortwischen.

Wo muß man also erst beginnen, wenn man die Ursachen dafür feststellen will.

In den vergangenen Jahren hat wahrscheinlich schon jeder Kollege unseres Betriebes mitbekommen, daß die Gewerkschaft der Träger der Wettbewerbe ist. Wettbewerbskommissionen wurden gebildet und man begann mit der Arbeit. Arbeit sagen wir, doch worin besteht diese?

Beginnen wir bei der Zentralen Wettbewerbskommission. Die besten Mitarbeiter der Abteilungen sind dort vertreten. Sie saßen Anfang des Jahres zusammen, haben gute Beschlüsse gefaßt. Mit der Arbeit wurde begonnen, und es sind auch in der ersten Zeit einige Erfolge erreicht worden. Doch in den letzten Monaten besteht ihre Tätigkeit darin, daß sie allmonatlich einmal zusammenkommen, dort überprüfen wo wir im Wettbewerb stehen und ob die Besten auch richtig ausgewählt wurden. Damit scheint jedoch ihre Arbeit abgeschlossen zu sein. Der Plan wurde nicht erfüllt.

Die Ursachen unserer Nichterfüllung liegen nicht darin, daß unsere Kollegen kein Interesse haben, sondern darin, daß eine erfolgreiche Arbeit durch Materialschwierigkeiten verhindert wird. In einigen Bereichen sieht es jedoch so aus, daß nur in den wenigsten Fällen die Mitglieder der Wettbewerbskommissionen selten gemeinsam mit den Wirtschaftsfunktionären ihre Kraft einsetzen, um diese Mängel zu beseitigen. Auch wird die erzieherische Arbeit, angefangen bei der Zentralen Wettbewerbskommission, unterschätzt. Da wurde zum Beispiel in der ersten Sitzung der Zentralen Kommission der Beschluß gefaßt, gute Beispiele in der Wettbewerbsbewegung über die Betriebszeitung zu veröffentlichen bzw. sich mit falschen Auffassungen auseinanderzusetzen. Ob das nun in der vergangenen Zeit der Fall war, können unsere Leser selbst entscheiden. Wir möchten sagen, daß bei der Betrachtung dieses Punktes wahrscheinlich die Wettbewerbskommission nur aus dem Kollegen Sawistowski und eventuell noch aus dem Kollegen Herbert Otto besteht. Das stimmt aber nicht, denn ihr gehören noch weitere Mitglieder an. Unter anderem auch der Kollege Dyas, aus der Gitterwicklei,

als Vorsitzender der Kommission. Er behauptet, schon genügend Artikel geschrieben zu haben, um unsere Kollegen über den Wettbewerbsstand zu informieren. Ja, man höre und staune, seit Juli des vergangenen Jahres einen ganzen Artikel.

Warum sagen wir das? Nicht etwa um die Mitglieder der Zentralen Wettbewerbskommission, und das gilt auch für die Wettbewerbskommissionen der Bereiche und Kostenstellen, schlecht zu machen, sondern darum, weil es um die Sache geht. Es gibt viele Kollegen, die

Erinnert ihr euch noch daran, als im vergangenen Jahr der Mangel an Frühkartoffeln eintrat und die Diskussion auch in eurem Betrieb geführt wurde: Warum gibt es keine Frühkartoffeln?

Frühkartoffeln hat es zur Genüge gegeben, doch sie steckten noch in der Erde. Es fehlten auf den volkseigenen Gütern Arbeitskräfte. Und so entstanden einige Schwierigkeiten. Da ward ihr es, die ihr uns geholfen habt. Ihr habt aber nicht nur beigetragen, daß die Kulturen auf unseren Feldern schnell und verlustlos geerntet werden konnten; daß nicht nur die Erfüllung unserer Marktproduktion gewährleistet wurde. Es gab besonders unseren Kollegen einen großen Elan für ihre weitere Arbeit.

So wurde die Winterfrucht von unseren Traktoristen und Gespannführern vorfristig erfüllt. Unsere Tierpfleger erfüllten ihre Auflage in Schweine-, Rind- und Schaffleisch sowie Milch, Eier und Wolle über 100 Prozent.

Zum ersten Male gelang es dadurch dem Volkseigenen Gut Falkenberg im Kampf um die Wanderfahne der Deutschen Demokratischen Republik von acht volkseigenen Gütern des Bezirks Groß-Berlin im I. Quartal als Sieger hervorzugehen. Es ist selbstverständlich, daß unsere Kollegen bemüht sind, diesen Vorsprung zu halten und weiter auszubauen,

nicht immer wissen, worüber sie einen Wettbewerb abschließen sollen, wodurch sie mithelfen können, die gestellten Aufgaben des zweiten Fünfjahresplans noch schneller verwirklichen zu helfen.

In der Zentralen Wettbewerbskommission laufen die Fäden des gesamten Betriebes zusammen. Dort kann beraten werden, wo eine gute Arbeit geleistet wird und wo Mängel zu verzeichnen sind. Diese sollte man auswerten und unseren Kollegen mitteilen, damit wir den Wettbewerb auch zu dem machen, der er sein soll. — Kampf um die schnellere Steigerung unseres Lebensstandards.

Wir denken, daß bei gründlicher Überlegung des hier Genannten die richtigen Schlussfolgerungen gezogen werden. Und dann sollte uns nicht bange sein, daß wir mit Hilfe aller Kollegen unseres Betriebes diesen vorletzten Platz schnellstens verlassen können.

## Ihr habt uns geholfen

Sie haben im Gemüsebau etwa zweieinhalb Millionen Pflanzen aufgezogen, pikiert, gestopft und als Ballenpflanzen vorfristig in die Erde gebracht. Das bedeutet, daß unsere Gemüsekulturen sehr gut stehen und unsere Hausfrauen bald mit Fein- und Frischgemüse beliefert werden können.

Trotz dieser guten Voraussetzungen auf unserem Volksgut Falkenberg besteht nach wie vor eine Gefahr, die darin zum Ausdruck kommt, daß unsere Gemüsekulturen verunkrautet. Unsere Kollegen sind nicht in der Lage, allein diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Darum wenden wir uns in ihrem Auftrage an euch, liebe Kolleginnen und Kollegen. Helft uns genauso wie im vergangenen Jahr. Ihr helft damit uns und auch euch. Auch ihr seid ja bestrebt, recht bald genügend Frischgemüse für euren Kochtopf zu verwenden.

Insbesondere bitten wir alle Funktionäre der Betriebsparteiorganisation und der Gewerkschaft, uns bei diesem Vorhaben tatkräftig zu unterstützen. Sprecht mit euren Kollegen und Genossen und gewinnt sie für die aktive Mitarbeit. Wir selbst sind bemüht, gemeinsam mit euch alle Schwierigkeiten zu beseitigen.

Böhr, Rousek,  
Im Auftrage der Belegschaft des  
VEG Falkenberg



## Zur Betriebsaktivtagung des Gerätewerkes

## Gemeinsam werden wir es schaffen

In einer großen Anzahl unserer volkseigenen Produktionsbetriebe wurden, gestützt auf die Hinweise und Forderungen unserer Partei, im vergangenen Jahr stolze und entscheidende Erfolge im Kampf um die Herstellung und Verbesserung der Rentabilität errungen. Es hat sich gezeigt, daß ein wirksames Mittel hierzu die von der Partei organisierten ökonomischen Konferenzen waren. Es gibt aber auch eine Anzahl von Betrieben, in denen ein sichtbarer und entscheidender Durchbruch noch nicht gelungen ist, wie zum Beispiel bei uns im Gerätewerk.

Im Gerätewerk sieht es mit der Rentabilität sehr traurig aus, und dies wird vor allem dadurch hervorgerufen, weil man nicht weiß, was noch produziert werden soll. Es gibt keinen technisch-ökonomisch begründeten Produktionsplan für das Jahr 1956. Es würden sich alle Kolleginnen und Kollegen freuen, wenn sie recht bald etwas von einem solchen erfahren würden. Das Fehlen des Plans ist eine Sache, aber auch die Betriebsorganisation im Gerätewerk ist ein krankes Kind, und so gibt es noch andere ähnliche Dinge.

Alle diese Fragen, die sich noch immer hemmend auf die Rentabilität des Gerätewerkes auswirken, sollen am 16. Juni 1956 auf einer Betriebsaktivtagung diskutiert und Maßnahmen zur Beseitigung der Fehler ergriffen werden.

Zur Vorbereitung dieser Tagung und besonders im Hinblick auf die Fülle der Aufgaben, die ja nicht an einem einzigen Tage erledigt werden können, fand am 15. Mai 1956 eine erweiterte Parteileitungssitzung statt.

## „Wir sind nicht schuld“

Die Kollegin Erika Pitznick, Oberflächenbearbeitung, führt im WF-Sender Nr. 18 Klage über die unzureichende Anlieferung von Mo-Git-terdrähten. Wie in diesem Hause üblich, wird die Verantwortung für das unrationelle Arbeiten der Oberflächenbearbeitung dem Einkauf zugewiesen. Trotzdem begrüßen wir den Artikel der Kollegin Pitznick, da hierdurch der Anstoß gegeben wird, endlich einmal festzustellen, wo die tieferen Ursachen der in dem vorbenannten Artikel genannten Engpässe zu suchen sind.

Wir können zunächst nur erklären, daß die Drahtlieferungen vom Berliner Glühlampen-Werk planmäßig eingegangen sind, jedoch der Materialabzug seitens der Fertigung wesentlich höher als der errechnete Planbedarf zu sein scheint, wie nachfolgende Tabelle eindeutig aufzeigt: Abmessung: 0,058 mm  $\varnothing$  0,046 mm  $\varnothing$

In dieser Sitzung wurden folgende Kommissionen gebildet, die sich jeweils mit bestimmten Problemen beschäftigen und sie untersuchen:

Je eine Kommission für Struktur, Technologie und Materialverbrauchs-norm, TAN, Finanzen und Buchhaltung, Raumfragen, Materialversorgung und Betriebsvergleiche und Ausgleichung an Weltstand.

Unsere Aktivtagung wird aber nur Erfolg haben, wenn alle Kolleginnen und Kollegen an den Vorbereitungen

## 160 DM für einen Verbesserungsvorschlag

Glühschiffchen hin, Glühschiffchen her, darum ging es in der Wendelfertigung. Sollten sie 12 cm verbleiben oder sollten sie 24 cm lang werden, das war die Frage.

Kollege Gläser machte den Vorschlag, darüber haben wir bereits vor 14 Tagen berichtet, Schiffchen von 24 cm Länge zu bauen. Nach einigen Debatten entschloß sich das Leitungskollektiv der Wendelferti-

teilnehmen, denn es hat sich bisher gezeigt, daß überall dort, wo Arbeiter, Meister, Techniker und Ingenieure gemeinsam an die Lösung der Aufgaben herangingen und sich die leitenden Kollegen auf die Kraft und Initiative der Werktätigen stützen, der Erfolg nicht ausblieb.

Deshalb Kolleginnen und Kollegen — helft alle mit, sagt, was euch nicht gefällt, macht Vorschläge, was für Änderungen durchgeführt werden müssen, nützt die Produktionsberatungen und die öffentlichen Parteiversammlungen, die in dieser Zeit der Vorbereitung der Aktivtagung dienen, aus. Kurz gesagt, macht von eurem Mitbestimmungsrecht in unserem volkseigenen Betrieb Gebrauch!

Dietrich, Gerätewerk

gung, eine genaue Messung der Glühzone vorzunehmen. Die Auswertung erbrachte folgende Schlußfolgerungen:

1. Die ersten beiden Vorschläge 24 und 18 cm entsprechen nicht den Bedingungen einer sicheren Produktion.
2. Der dritte Vorschlag, ein Schiffchen von 15 cm Länge zu bauen, ist anzuerkennen und wird systematisch mit dem Verbrauch der alten Schiffchen realisiert.
3. Es ist unbedingt ein Ofen mit automatischem Vorschub einzusetzen.

Eine Kontrolle des BfE ergab, daß der Punkt 2 bereits schon realisiert wird. Dadurch werden folgende Einsparungen in acht Stunden — ein Ofen — erreicht: 40 kWh = 2,40 DM Wasserstoff 3200 Liter = 2,14 DM Stickstoff 400 Liter = 0,28 DM insgesamt pro Tag 4,82 DM

Somit werden bei jährlich 300 Arbeitstagen 1446,— DM durch geringeren Energieverbrauch eingespart.

Das Büro für Erfindungswesen macht den Vorschlag, dafür eine Prämie von 160,— DM zu zahlen.

Bei diesem kleinen Beispiel sehen unsere Kollegen, welche Möglichkeiten der Einsparung wir noch in unserem Betriebe haben. Jeder kann sich selbst ausrechnen, daß bei einer gleichen Einsparung jedes einzelnen, große Summen für andere Zwecke bereitgestellt werden können.

## „Dann werden es wohl die anderen sein“, Kollege Keppler!

Wir sind erstaunt, daß vom Einkauf eine derartige Kritik über die Arbeitsweise in unserer Fertigung kommt und sind der Meinung, man soll nicht mit Steinen werfen, wenn man selbst im Glashaus sitzt!

Seit sechs Monaten geht es wie ein roter Faden durch unsere Produktionsbesprechungen der Brigaden, Meisterbereiche und Abteilungen der Vorfertigung, daß wir an „chronischem Materialmangel“ leiden.

Aber nun zur Kernfrage — welches sind die Ursachen der Mo-Draht-Schwierigkeiten?

1. Es ist ein Fehler, die Lieferzahlen der Zentralen Planung und die Programmzahlen der Fertigung in einem Quartal zu vergleichen. Ein Vergleich ist nur im Jahresdurchschnitt möglich.

Nach den Fertigungsprogrammen I. und II. Quartal ist der Bedarf an Mo-Draht 0,058 = 708 000 m bei 0,046 = 930 000 m. Das führt zu einem monatlichen

Verbrauch von etwa 120 000 bzw. 150 000 m.

Nehmen wir 60 Richtsatztage an, so lag der wirkliche Bestand am 1. Januar 1956 erheblich unter der erforderlichen Richtsatzzahl.

2. Ist es dem Kollegen Keppler bekannt, daß sich die Kollegen Direktor Rhode, Wetzel, Wolff und Werk im Januar dieses Jahres um eine größere Produktion von Mo-Draht im BGW bemüht haben.
3. Wenn wir uns die heutigen Be-

stände ansehen — am 19. Mai 1956 —, dann stellen wir fest, daß diese mit der Zeit immer kleiner geworden sind. Bei oben angeführten Abmessungen = 0.

Wir sind der Meinung, daß wir uns bemühen sollten, unsere Richtsatz-tage auszuführen, um damit eine wirklich wirtschaftliche Fertigung in unserem Werk zu erzielen, denn nur so werden wir unseren Produktionsplan, der die größten Anforderungen an uns alle stellt, in diesem Jahr erfüllen können, Werk

## Wir antworten der Galvanik

Wohl haben uns der Kollege Keppler, Einkaufsleiter, und der Kollege Werk, Produktionslenkung, diese Beiträge als Antwort zugesandt. Doch treffen beide nicht den Kern der Sache. Darum wurde nochmals Rücksprache mit der Leitung der Röhrenproduktion gehalten und festgelegt, daß in den nächsten Tagen eine gründliche Aussprache mit den Betroffenen durchgeführt wird, die ausgewertet dann als Antwort erscheinen wird.

Die Redaktion

## Freunde kamen zu uns

## Vorbereitung zur Konzentration der Kräfte bei der Einführung der neuen Technik

Im gesamten sozialistischen Lager wird jetzt der Kampf um die Einführung der neuen Technik geführt. Bei der Realisierung ist es erforderlich, daß eine vernünftige Kräftekonzentration vorbereitet wird und Parallelentwicklungen und -fertigungen mit unnötig hohem Kostenaufwand innerhalb des sozialistischen Lagers vermieden werden. Um diesem Ziel näherzukommen, sind vorbereitende Verhandlungen mit der Sowjetunion und den befreundeten sozialistischen Volksrepubliken aufgenommen worden.

Auch das Werk für Fernmelde-wesen wird mit seinen Entwicklungs- und Produktionsmöglichkeiten hierbei einbezogen.

Zur Koordinierung der Aufgaben besichtigten in der vergangenen Woche Kollegen aus der Sowjetunion, aus Volkspolen, aus der CSR und aus Ungarn unser Werk.

An mehreren Tagen wurden unsere Entwicklungs- und Produktionsstätten von dieser Spezialistengruppe besichtigt.

Bei der Besichtigung wurden in herzlichen und offenen Aussprachen Kritik und Anerkennung ausgesprochen.

Kritisiert wurde, daß unsere räumlichen Verhältnisse und unsere unorganische Lage der Laboratorien und Werkstätten keinen kontinuierlichen Produktionsfluß zulassen. Die vor uns stehenden Aufgaben können nur durch Behebung dieser Mängel wirkungsvoll gelöst werden.

Da diese Spezialistengruppe bereits die Werke der Sowjetunion und der anderen Volksdemokratien besichtigt hat, war ihnen die dort weit vorangetriebene Mechanisierung in der Produktion bestens bekannt.

Bei der Bekanntgabe unserer Mechanisierungsvorhaben und der Besichtigung der ersten fertiggestellten Automaten bestätigten sie uns, daß wir den auf unsere Produktionsverhältnisse zugeschnittenen richtigen Weg beschreiten.

Besondere Anerkennung fand die sorgfältige Vorbereitung und Erprobung der Mechanisierungsvorhaben für das Bildröhrenwerk,

Außerdem wurden in den Produktionsabteilungen noch unsere Schmiermaschinen, Stanzautomaten und unsere Kleinmechanisierungen gewürdigt.

Besonderes Lob wurde der Entwicklung ausgesprochen, die unter ungünstigen räumlichen Bedingungen und bei dem vorhandenen Mangel an technischen Einrichtungen bisher hervorragende Leistungen vollbracht hat.

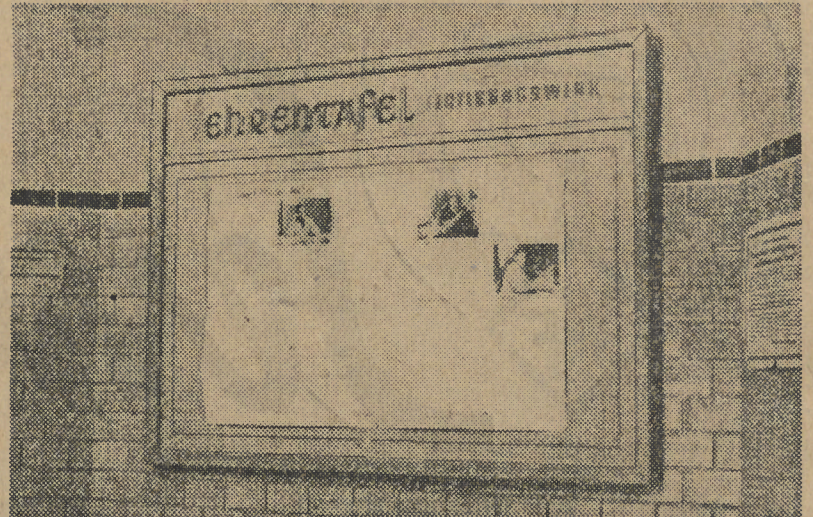
Es wurde auch über organisatorische Fragen gesprochen. In dieser Besprechung erhielten wir wertvolle Anregungen von den Delegationsmitgliedern. Zum Beispiel die Sicherstellung ausreichender Bestände an Material und an Fertigwaren.

Die aus der Diskussion erworbenen Kenntnisse und die aus der Kooperation zu erwartenden Erfolge werden unser Werk und unseren gesamten Industriezweig in der Zukunft entscheidend beeinflussen.

Es gilt, die guten Erfahrungen der Sowjetunion und der übrigen Volksdemokratien auf unsere Verhältnisse richtig anzuwenden.

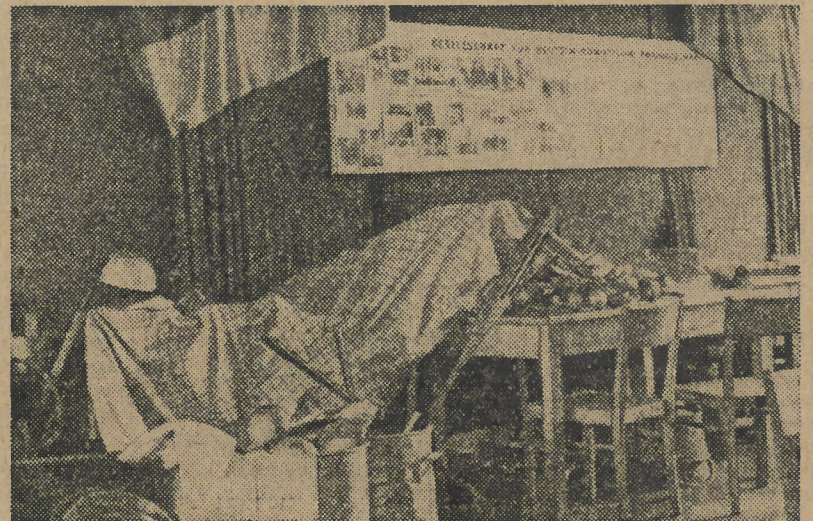
Rothenburg, Wetzel

## Aufgeblitzt und festgehalten



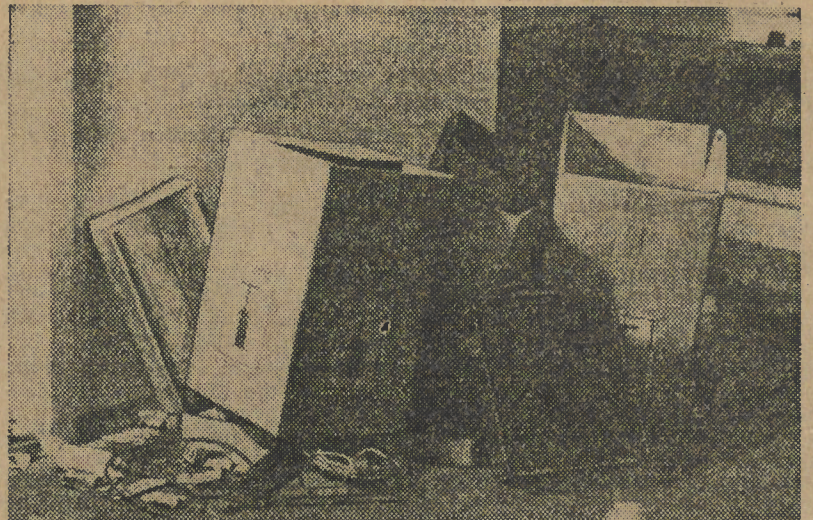
Wo mögen hier nur die Bilder der anderen Aktivisten verblieben sein? Soll etwa die „Ehrentafel“ eine Zeichentafel sein, auf der jeder Zeichenlustige seine Phantasie schweifen lassen kann und nach eigenem Belieben und Ermessen über den Namen des dort angeführten Aktivisten eine Karikatur hinmalen soll? Oder haben die Aktivisten ihr Bild für den persönlichen Bedarf gebraucht? Nun, das wäre weitaus besser gewesen, wenn sie zum Arbeitsdirektor gegangen wären und um ein zweites gebeten hätten.

Was gedenken die Mitglieder der AGL V und VI zu tun, um dieser Tafel das eigentliche Gesicht wiederzugeben?



So sah es bis vor wenigen Tagen im Speisesaal aus. Eine nette Werbung, werden wohl unsere sowjetischen Freunde und die der Volksdemokratien, die uns in der vergangenen Woche besuchten, gedacht haben.

Genossen Laub und Roullier, hättet ihr nicht gemeinsam beraten können, wo diese Küchengeräte besser abgestellt gewesen wären?



Was das hier sein mag, werdet ihr fragen? Wir wollen es nicht verraten. Vielleicht wird es einige Kollegen in unserem Betrieb geben, die dieses Bilderrätsel erraten und die Auflösung in unserer nächsten Ausgabe bekanntgeben werden.

## Müssen die Bärte erst Wurzeln schlagen?

Diese Frage hatte der Kollege Harri Hennig in der Ausgabe des WF-Senders Nr. 18 aufgeworfen und meinte damit, daß es doch unverständlich ist, daß bis jetzt für die in zwischen angelaufenen Bauarbeiten des neuen Bildröhrenwerkes noch keine freiwilligen Aufbauhelfer eingesetzt wurden. Es ist erfreulich, daß die vielen Kollegen, die sich laut BKV-Verpflichtung bereit erklärt haben, mindestens 10 000 freiwillige Aufbauschichten zu leisten, ungehalten darüber sind, daß sie bisher noch nicht zu den Arbeiten unserer neuen Fabrik herangezogen wurden. Bei wem liegt nun die Schuld? Dazu muß gesagt werden: Die bisher angelaufenen Arbeiten betreffen den Bau eines neuen Werkstattgebäudes, das sich zum weitaus größten Teil auf dem Gelände, das von der Progreß genutzt wurde, befindet. Um eine wirksame Kontrolle zu gewährleisten, mußte der Bauplatz von unserer Fabrik durch einen Bauzaun getrennt und abgeschlossen werden. Der gesamte Verkehr und die Bauarbeiten selbst vollziehen sich z. Z. also ausschließlich auf dem Progreßhof. Jeder, der dieses Gelände betritt, muß naturgemäß einen Sonderausweis besitzen. Ein Einsatz von freiwilligen Helfern in der nor-

malen Arbeitszeit läßt sich schon aus diesem Grunde kaum ermöglichen. Entscheidender aber ist die Tatsache, daß der gesamte Erdaushub für die große Baugrube durch einen Bagger aus wirtschaftlichen Gründen erfolgen mußte. Die jetzt dort vor sich gehenden Arbeiten können wiederum nur von Baufacharbeitern ausgeführt werden.

Unsere freiwilligen Aufbauhelfer werden sich daher noch einige Zeit gedulden müssen bis die Arbeiten auf unserem eigenen Gelände vor sich gehen werden. Auch dabei wird der Einsatz von Helfern für den Erdaushub kaum möglich sein. Dazu sind die Arbeiten viel zu umfangreich; sie müssen zügig durchgeführt werden und aus wirtschaftlichen Gründen maschinell vor sich gehen.

Wenn wir uns aber klar darüber werden, daß alle heute auf unserem Fabrikhof stehenden Bauten, wie Garage, Wareneingang usw. abgerissen werden müssen, wird sich dort sicher in reichem Maße Gelegenheit für eine freiwillige Tätigkeit finden. So lange bitten wir die Ungeduld unserer fleißigen Helfer noch zu zügeln.

Waschow, Hauptmechaniker



# Das schlaue Füchlein

Von Leos Janacek

„Die Tiere und Insekten spielen in der Mittagssonne. Der Förster geht durch den Wald, erinnert sich hier an seine erste Begegnung mit dem Mädchen Terynka. Er sucht ein schattiges Ruheplätzchen und schläft ein. Eine Mücke sticht ihm in die Nase. Das junge Füchlein Schlaupfiedler sieht zum ersten Male in seinem Leben einen Frosch und will ihn fressen. Der springt vor Schreck dem schlafenden Menschen ins Gesicht. Auffahrend greift der Förster das Fuchskind und nimmt es lachend für seinen Buben mit nach Hause. — Traurig sucht die Libelle nach dem verschwundenen Waldbewohner.“

Das Füchlein lernt das Leben der Menschen kennen und lernt das Hassen, weil gerade die Försterin es tyrannisiert und plagt. Dem Förster schneidet das Wehklagen des Füchleins ins Herz, jedoch kann er nicht helfen. Im Gegenteil, es kommt soweit, daß auch er zu prügeln beginnt. Das Füchlein zerbeißt den Strick und entflieht in die Freiheit. Ein neues Leben beginnt. Ein Leben unbegrenzter Freiheit der Waldbewohner. Aber auch ein Leben der Rache an den Menschen.

Wir sehen, in packenden und mitreißenden Bildern das freie und ungezwungene Leben und Treiben der Tiere in der Natur. Wir sehen ihr

Verhalten und ihre Gewohnheiten und fühlen uns direkt auf den Schauplatz der Natur versetzt. Doch weitaus packender ist die Musik von Leos Janacek, einem von Natur aus wortkargen Menschen, der auch in seinem Werk sehr wortkarg und eigensinnig ist.

Sehen wir aber die Bilder, und hören wir die Musik, besonders des sechsten Bildes, das uns vor des Füchleins Höhle führt, dann erkennen wir seine großen Leistungen.

In einer Sommernacht lernt Füchlein einen herrlichen Fuchs kennen. Beide wissen, daß sie füreinander bestimmt sind, und bald gehört die Höhle einem seligen Paar. — Die eifersüchtige Eule aber tratscht das heimliche Glück im ganzen Wald herum. — Füchlein ahnt seine bevorstehenden Mutterfreuden. Der Fuchs ist aber ein Ehrenmann: Vater Specht muß die Ehe schließen und alle Tiere des Waldes feiern die Hochzeit mit.

Gerade an dieser Stelle hören wir in dem musikalischen Ausdruck die Liebe des jungen Füchleins zu ihrem Fuchs das große Meisterwerk Janaceks.

All denen, die die halbe Weltliteratur kennen und all denen, die

jahrzehntelang Opern besucht haben und davon sprechen mit der Kunst der Oper vertraut zu sein, sagt mit Recht Walter Felsenstein, der die Oper ins Deutsche übertragen hat, daß sie ihre erworbenen Kenntnisse zu Hause lassen sollen. All denen, die da annehmen, sie würden wie gewohnt drei Stunden in der Oper sitzen, sagt er ebenfalls, daß sie auch darin keine Bedenken haben sollen. Wie schon gesagt, spiegelt sich in der Oper die Wortkargheit und Eigensinnigkeit Janaceks wider, aber nicht in der Musik. In eineinhalb Stunden ist das gesagt, wozu andere drei ja sogar vier Stunden gebrauchen würden.

Etwas Neuartiges und im ersten Moment vielleicht Ungewohntes für manch einen wird durch diese Oper am 30. Mai 1956 zur Premiere kommen.

Unsere Kulturfunktionäre sollten schon heute mit der Komischen Oper Verbindung aufnehmen, um allen interessierten Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zu bieten, dieses hervorragende Meisterwerk sehen zu können.

Wir werden in einer unserer folgenden Ausgaben Näheres über das Leben Janaceks und über die Entstehung seines Werkes berichten.

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Vom 25. bis 31. Mai 1956 läuft der Film

### „Eine Berliner Romanze“

Jede junge Liebe hat etwas von einer Romanze — von glücklicher Träumerei, süßem Gefühlsschwang, seliger Wirklichkeitsferne, von verzeihlicher Blindheit. Das ist heute nicht anders als gestern. Und selbst an einem Orte wie dem gespaltenen Berlin, wo die Gegensätze der Zeit mit äußerster Schärfe aufeinanderprallen, begibt sich das Wunder der ersten Liebe mit all seinem alten Zauber. Davon erzählt dieser Film. Zwei junge Menschen lernen einander kennen und lieben — die kleine Uschi, die als Lehrling in einem HO-Bekleidungshaus beschäftigt ist, und der Westberliner Junge Hans, der sich als Wagenwäscher, mit bitterer Gelegenheitsarbeit durchs Leben schlägt. Sie gehen durch die große geteilte Stadt, erleben den Morgen des Erwachsenseins. Sie fragen nicht nach Grenzpfählen, die die Nahtstellen der Sektoren markieren. Ihr Blick ist für die Gegebenheiten der Wirklichkeit noch nicht geöffnet, sie vermögen die Wesensunterschiede der beiden Welten noch nicht zu erkennen, die einander in Berlin so dicht gegenüberstehen. So tragen Uschi und Hans sich mit hochfliegenden Plänen, so glauben sie dort Zukunftsaussichten vorhanden, wo es keine gibt. Dann aber kommen Fehlschläge und Ernüchterung, die Erfahrung lehrt die beiden, sich selbst und ihre Umwelt mit klaren Augen sehen. Mit diesem Erkennen der Gegenwart verknüpft auch die Romanze. Aber die Liebe bleibt, weil sie echt ist, und wird sie nun auf einem besseren, auf

dem richtigen Wege begleiten. Der Film erzählt die Geschichte von Uschi und Hans schlicht und ohne Akzente. Es ist eine Geschichte aus dem Berliner Alltag, wie sie in vielen Abwandlungen vorgekommen ist und noch vorkommen mag. Darum gehört diese Romanze zum Zeitbild der großen Stadt.

### Nachtvorstellung

Am 26. Mai 1956 zeigen wir in der Nachtvorstellung den Film

### „Amphitruon“

### Kindervorstellung

Am 27. Mai 1956 um 13.00 Uhr läuft der Film

### „Tschuk und Gek“

und am 31. Mai 1956 um 15.00 Uhr

### „Die Jungen vom Kranichsee“

### Vorträge

Am Donnerstag, dem 31. Mai 1956 um 16.45 Uhr im Vortragssaal

### „Sind Panzer noch aktuell?“

### Veranstaltung der Freien Deutschen Jugend

Am Mittwoch, dem 30. Mai 1956 um 16.45 Uhr findet im Säulensaal das nächste

„Forum der offenen Aussprache“ statt.

### Sonderveranstaltung

Am Sonnabend, dem 26. Mai 1956 — Großer Filmball in allen Räumen des Kulturhauses unter dem Motto

### „Zehn Jahre DEFA“

Beginn: 20.00 Uhr, Ende: ?

## Was sagt ihr dazu?

Kollegin Krüger, die als Kulturorganisatorin arbeitet, kennt ihre Aufgaben nicht. Diese Feststellung ist eigentlich verwunderlich, wenn man hört, daß der Perspektivplan der Kulturarbeit unseres Betriebes mehrere Seiten umfaßt. Und wenn wir in der Unterhaltung mit den Kollegen feststellen, daß der größte Teil zum Beispiel nicht weiß, wann Theaterverträge abgeschlossen werden können oder ob sie überhaupt abgeschlossen werden. Auch wurde schon viel darüber geschrieben, daß eine ungenügende Beteiligung an der Arbeit unserer Kulturgruppen zu verzeichnen ist.

Doch ausschlaggebend für eine gute kulturelle Arbeit ist nicht allein die Tatsache, daß der Kulturfunktionär seine Aufgabe kennt, sondern

auch weiß, wie er diese lösen kann. Und hier beginnt der Haken.

Soweit es uns bekannt ist, sind in der letzten Zeit den Kulturfunktionären der AGL keine Anleitungen gegeben worden. Obwohl die Redaktion schon längere Zeit bemüht ist, vom Kollegen Liesegang, der für die Volkstanzgruppe verantwortlich ist, entsprechendes Material zu bekommen und auch vom Kollegen Rudi Götz, und dem Funktionär für Kultur bei der BGL, hat sich darin noch nichts geändert.

Wir erwarten von den Mitgliedern der Betriebsgewerkschaftsleitung, daß sie sich in einer ihrer nächsten Leitungssitzungen mit diesem Problem beschäftigt und wir hoffen, daß in Zukunft die Kulturorganisatoren der AGL besser als bisher angeleitet werden.

## Zum Tag des Fachbuches

# Die Fachbücherei bittet um regen Besuch

Von der Fachbücherei machen nur wenige und immer nur die gleichen Kolleginnen und Kollegen Gebrauch. Besonders in der Fertigung gibt es Kollegen, die uns wohl noch nie be-

### Kurz gesendet

Seinen 75. Jahrestag begeht der Genosse Albert Schulz am 28. Mai 1956. Albert war seit seiner frühen Jugendzeit sehr eng mit der Arbeiterbewegung verbunden. Schon während seiner Lehrzeit war er gewerkschaftlich organisiert. Im Januar dieses Jahres feierte er sein 50jähriges Gewerkschaftsjubiläum und wurde von unserer Betriebsgewerkschaftsleitung geehrt.

Seit zehn Jahren gehört Albert der Partei der Arbeiterklasse an. Obwohl er wegen seiner schweren Beschädigung nichts Großes in der Parteiarbeit leisten kann, so wissen wir doch, daß er stets bemüht ist, die Interessen der Partei nach seinen Kräften zu vertreten.

Wir Mitglieder der Grundorganisation V gratulieren ihm zu seinem 75. Geburtstag und wünschen ihm noch recht viel Gesundheit auf seinem weiteren Lebensweg.

Erich Noack,

Sekretär der Grundorganisation V

sucht haben. Dabei können wir, obwohl noch vieles zu ergänzen ist, doch schon einiges Interessantes an technischer Literatur bieten. Wir denken zum Tag des Fachbuches nicht allein an das Buch an sich, sondern auch an die vielen in- und ausländischen Fachzeitschriften.

Bitte studieren Sie unseren Katalog und suchen sich etwas für Sie Geeignetes aus oder kommen Sie zu uns und lassen sich über die zur Verfügung stehende Literatur beraten.

Wir leiden sehr unter Raumangel, aber wir hoffen trotzdem, daß es uns gelingen wird, Ihnen in irgendeiner Ecke einen Stuhl anzubieten, von dem aus Sie dann die ausliegenden Fachzeitschriften bewundern können. Die Fachzeitschriften liegen bei uns sechs Wochen zur Einsichtnahme aus. Wenn Sie uns in jeder Woche einmal besuchen, und wenn das alle Kollegen täten, wären die Fachzeitschriften nach diesen sechs Wochen ausgelesen und nicht mehr wert als ein alter Waschlappen. Wenn Sie auf den Zeitschriften-Umlauf warten, dann können inzwischen wertvolle Monate vergangen sein, bis Sie eine richtige technische Anregung erreicht. Vielleicht hätten Sie vor Monaten schon Ihren

eingeschlagenen Entwicklungsweg geändert. — Wir können Ihnen den Weg zur Fachbücherei nicht abnehmen. Sie müssen die Literatur hier schon selbst studieren. Wir werden uns in Zukunft auf Informationen beschränken, an die Sie über den normalen Weg zur Fachbücherei nicht herankommen. Wir werden Sie darüber informieren, was in Zeitschriften steht, die hier nicht ausliegen.

Wir sprechen hier nochmals die Kolleginnen und Kollegen der Entwicklung und besonders die der Fertigung an, reger von den Möglichkeiten der Fachbücherei Gebrauch zu machen. Von einigen Kollegen erhalten wir laufend Vorschläge für die Neubeschaffung von Büchern. Vielleicht können Sie uns auch etwas dazu sagen. Vielleicht kennen Sie ein Buch, das nach Ihrer Ansicht unbedingt im Werk vorhanden sein müßte. Sie können Ihr persönliches Arbeitsgebiet in seinem ganzen Umfang und seinen Details doch selbst am besten erkennen. Helfen Sie uns, damit wir Ihnen helfen können.

Mast,  
Technische Information / Fachbücherei



## Das interessiert nicht nur die Jugend

Kurz vor Redaktionsschluß konnten wir noch erfahren, daß ein Problem, das auf einem Jugendforum stark behandelt wurde, Wirklichkeit wird. Jugendliche unserer Republik können mit Rucksack, Boot und Fahrrad nach Prag, Moskau, in die Hohe Tatra und ans Schwarze Meer wandern. Die Wanderungen werden in diesem Jahr in der Zeit von Anfang Juli bis Mitte September für jeweils 14 Tage durchgeführt. Die Kosten für eine 14tägige Wanderfahrt werden im Durchschnitt 300,— DM nicht überschreiten. Weitere Einzelheiten konnten wir von unserer FDJ-Leitung noch nicht erfahren. Wir hoffen aber, daß das in den nächsten Tagen geschieht.



## UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	
		6	7		
8		9			10
	11				
12	13		14	15	16
17		18	19		20
		21	22		
23	24			25	
	26				
27			28		

Waagrecht: 1. landwirtschaftlicher Beruf, 4. Schwermetall, 6. Gebirge in der UdSSR, 8. Lotterieschein, 9. Name einer Wert bei Stralsund, auch mundartlicher Ausdruck für Schuhe, 11. Rufname eines Rad sportlers der Deutschen Demokratischen Republik, 12. englisch eins, 14. männlicher Schwimmsport, 17. Schicksalsgöttin, 20. Europäer, 21. Fluß in Frankreich, 23. Mantelaufschlag, 25. Fluß in Polen, 26. Hauptstrom Armeniens, 27. Teil des Weinstocks, 28. Stadt bei Magdeburg.

Senkrecht: 1. Luftfahrzeug, 2. Herrenmantel, 3. Vogel, 4. alter Name für Felsor, 5. Teil des Auges, 7. englisch Liebe, 10. Zuchttier, 13. Tonstufe, 15. Radrennbahn, 16. Stoffart, 18. inneres Organ, 19. jüdischer Priester oder Schriftgelehrter, 22. Rauchfang, 24. Abkürzung für Versicherungsanstalt Berlin.

## Träume werden wahr

### Etwas über den „Klub der Jungen Pioniere und Schüler“

Als eine der wichtigsten Einrichtungen im Pionierlager dient der „Klub“ der Erziehung und Weiterbildung unseren Kindern, denn sie sind es, die sich in den Ferien je nach ihrer ureigensten Veranlagung sinnvoll beschäftigen und somit geistig erholen sollen! Ist es nicht für uns Ätere beinahe unvorstellbar, daß Spezial-Lehrkräfte, Material, Räume und darüber hinaus auch bares Geld unseren Kindern das Wissen für manches bringen, wovon sie nach der Schularbeit träumen? Einen Film fachlich und sachlich selbst herzustellen, Schmetterlinge aufzuspannen, Eidechsen und Schlangen in ihrer natürlichen Lebensweise kennenzulernen, eine Telefonanlage zu bauen,

Sport nach Belieben zu treiben, Schwimmen zu lernen und noch vieles andere, sind das für uns „Alte“ nicht oft Träume geblieben?

Ist es für die Eltern nicht beruhigend, wenn ihr Kind sicher schwimmen kann, wenn es zu Hause als erste Hilfe tatkräftig und sicher arbeitet? Gute Bücher und brauchbare Bastelarbeiten sind doch in der Hand unserer Jugend ungleich wertvoller als Schmöcker drittklassigen Inhalts. Freut man sich nicht, daß Jungen oder ein Mädel Lieder auf ihren Instrumenten spielen und fröhlich sind?

Walther,  
Kommission Arbeit mit den Kindern



# Die Erwachsenen sollen anspornen

Am 1. Juni feiern wie in jedem Jahr unsere Kinder ihren Tag. In allen anderen Ländern des sozialistischen Lagers begehen ihre Freunde ihn genauso festlich.

Während man im Westen unserer Heimat nur wenig für die Erziehung und Bildung unserer Kinder übrig hat, sind in unserer Republik alle Voraussetzungen gegeben, der Jugend ein glückliches Leben zu sichern.

Patenschule, 90 Prozent der ausgesetzten Preise mit nach Rahnsdorf zu nehmen. Noch lange Zeit war dieses Ereignis Gesprächsthema der Kinder unserer Schule. Besonders begeistert waren sie, daß sie wie die Großen im Mittelpunkt standen. Nur ein Fehler war eben doch dabei. Zu einem wirklich spannenden Wettkampf konnte es gar nicht so recht kommen, denn es fehlte an den Gegnern. Die

waren wir mit drei großen Dampfem unterwegs zu einem Ausflug, der allen riesigen Spaß machte. Diesmal wird uns ein ernstes Erlebnis zusammenführen. Auch wir wollen unseren Anteil zum II. Deutschen Turn- und Sportfest beitragen. Im Rahmen eines Schulsportfestes werden wir feierlich unsere Schulsportgemeinschaft gründen. Unsere junge Sportgemeinschaft nimmt als erste Verpflichtung die Einladung zum 3. Juni an. Wir fordern aber gleichzeitig unsere Gegner zum Wettbewerb heraus. Unsere Fußballmannschaft fordert eine Mannschaft der 15. Schule. Macht ihr mit? Außerdem wollen wir einen Vergleich unserer Jungen und Mädchen: Handballmannschaften. Wie wäre es, wenn die BSG eine Boxmannschaft gegen unsere Schule aufstellen würde?

Auch in der Leichtathletik wird es sicher gute Leistungen zu sehen geben. Eine große Anzahl von Preisen erwartet ihre neuen Besitzer. **Noch ein Wort an die GST.** Die Schüler unserer 7. und 8. Klassen brennen darauf, ihre Fertigkeiten im Sportschießen zu beweisen. Könntet ihr das nicht im Vergleichskampf organisieren?

Und damit alles als Erinnerung gut festgehalten wird, will unsere AG Foto eine Reportage vom Sportfest zusammenstellen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wie wäre es denn, wenn auch Ihr Kind sich aktiv am Sportfest beteiligt und vielleicht sogar einen Preis gewinnt? Besonders erfreut wären aber sicher unsere Kinder, wenn auch wir als Erwachsene sie durch anfeuernde Zurufe zu besonders guten Leistungen anspornen würden. Interessieren Sie sich eigentlich für Wandern? Dann besuchen Sie ja noch unsere Touristen mit ihrer Zeltecke.

Unser Sportfest erfüllt in diesem Jahr auch eine ganz besondere Aufgabe. Es soll gleichzeitig eine Leistungsschau unserer Kinder und damit eine aktive Vorbereitung auf das II. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig sein.

Nützen wir daher die letzten Tage für die Vorbereitungen auf das Sportfest. Unterstützen wir unsere Kinder. Und dann auf Wiedersehen am Sonntag, dem 3. Juni, um 10 Uhr, auf dem Sportplatz in Adlershof.

Bauerhorst, Patenschule Rahnsdorf



Bei Spiel und sportlichen Wettkämpfen messen unsere Kinder ihre Kräfte und vergleichen die Erfolge ihrer Arbeit, ganz besonders zu ihrem Fest- und Kampftag. Auch in unserem Betrieb beginnt sich eine schöne Tradition zu entwickeln. Am Sonntag nach dem 1. Juni findet, wie bereits im vergangenen Jahr so auch in diesem wieder, ein Kindersportfest auf dem Betriebssportplatz in Adlershof statt.

Im vorigen Jahr gelang es unserer

Zahl der Kinder von Betriebsangehörigen auf dem Sportplatz war sehr gering. Das bedauern auch die Kinder sehr.

In diesem Jahr versprechen die Kämpfe spannender zu werden. Die Patenschule des Gerätewerkes, die 15. Schule Friedrichshain, hat ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Unsere 12. Schule wird natürlich auch in diesem Jahr den Tag des Kindes in der Schule wieder festlich begehen. Im vergangenen Jahr

## Ehrlich währt am längsten!

Es kommt doch immer wieder vor, daß Kollegen ihre Brieftasche verlieren.

Es kommt auch immer wieder vor, daß Kollegen ihre Brieftasche nie wiedersehen.

Es kommt auch immer wieder vor, daß ehrliche Kollegen die Brieftasche dem Eigentümer wieder zustellen.

Wir möchten gern einmal die Kollegen unseres Werkes zur Diskussion über folgende Tatsache auffordern.

Am 16. Mai 1956 findet ein Kollege auf der Toilette im VI. Stock eine Brieftasche. Er ist so ehrlich, daß er nicht einmal daran denkt hineinzuschauen, um den Inhalt zu überprüfen. Er geht sofort zum Meister in der Stanzerie und fragt, ob eine Brieftasche vermisst wird. Der Kollege verneinte diese Frage, sagte aber, wir schauen hinein und werden schon wissen, wem sie gehört. Richtig, es befanden sich außer ein paar 50,- DM-Scheinen, die Lebensmittelpass, der Personalausweis und anderes mehr darin. Es konnte also festgestellt werden, wem diese Brieftasche gehört.

Der betreffende Kollege war nicht schlecht erstaunt, als er hörte, daß seine Brieftasche gefunden wurde. Er hatte sie noch nicht einmal vermisst. Er gab dem Finder einen Lohn, der besser gesagt ein Trinkgeld von 1,- DM.

Jetzt tauchte bei uns die Frage auf, ist die moralische Verpflichtung nicht höher? Besteht nicht überhaupt

die Verpflichtung 10 Prozent des Wertes als Finderlohn zu zahlen? Doch das alles ist nicht entscheidend. Wir sind der Meinung, daß der Kollege dem Finder gegenüber sehr schlecht gehandelt hat.

Was ist eure Meinung darüber?

Georg Abel,

Im Auftrage einiger Kollegen der Stanze

## Wir bitten zu beachten!

Wegen Urlaub und Verschickung werden die Zeiten der Wäscheannahme und Schuhreparaturen wie folgt festgelegt:

**Wäscheannahme und -ausgabe**  
Donnerstag von 10—12 Uhr: Wäscheannahme

Donnerstag von 13—17 Uhr: Wäscheannahme und -ausgabe

Freitag von 6—8 Uhr: Wäscheannahme und -ausgabe

**Umtausch von Handtüchern**  
Jeden zweiten Mittwoch (erstmalig am 23. Mai 1956) in der Zeit von 8—15 Uhr.

**Annahme und Ausgabe von Schuhreparaturen**

Montag von 7—9 Uhr  
Freitag von 14—15 Uhr.

In der Zeit vom 22. Mai bis 7. Juni 1956 bleibt die Schuhmacherei wegen Urlaub geschlossen.

Erster Annahmetag von Schuhreparaturen am 4. Juni 1956.

Wir bitten um unbedingte Einhaltung der angegebenen Zeiten.

Desweiteren möchten wir nochmals unsere Kolleginnen und Kollegen darum bitten, ihre Wäschestücke

besser zu kennzeichnen, um Irrtümer sowie langes Suchen zu vermeiden.

★

Immer wieder können wir feststellen, daß Kinder, die in unsere Krippe oder in unsere Kinderheime bzw. in den Garten eingewiesen sind, unentschuldigt fehlen.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß nach drei Tagen unentschuldigtes Fehlen der Platz anderweitig vergeben wird.

Damit eine ordnungsgemäße Berechnung der Heim- bzw. Krippenkosten erfolgen kann, ist sofort bei Fehlen des Kindes in der Abteilung Lohn- und soziale Fragen, IV. Stock, Zimmer 424, dies zu melden, ebenso die Rückkehr des Kindes. Der Urlaub der Eltern ist jeweils bis zum 15. jedes Monats zu melden. Das Heim- bzw. Krippengeld wird am 9. bzw. 15. jeden Monats für den laufenden Monat abgezogen. Eine Rückvergütung der Heim- bzw. Krippenkosten erfolgt nur bei Krankheit des Kindes und Urlaub der Eltern.

Starker,

Abteilung Lohn- und soziale Fragen



## Jetzt aber mit Volldampf heran

Der große Wunsch unserer Sportfreunde der Sektion Segeln, ein eigenes Bootshaus zu haben, ist am 1. Mai 1956 in Erfüllung gegangen. Die Bemühungen der Werkleitung und der BSG-Leitung hatten Erfolg. **Der Demokratische Magistrat von Groß-Berlin übergab uns das Bootshaus Rahnsdorf, An den Bänken 44.**

Bisher von der Bootshausverwaltung der BSG Motor Ost, zur Verfügung gestellt, dient es jetzt allen Segler-Sportfreunden unserer BSG, Motor Wuhlheide/Schöneweide. Mit der Übernahme dieses Sportobjekts kamen auch die Sportfreunde von Motor Ost zu uns. Unter ihnen sind auch einige alte Arbeiter-Wassersportler des Freien Seglervereins

Rahnsdorf. Die Traditionen und Erfahrungen dieser alten und guten Segler geben uns die Gewähr, daß ein neues Seglerzentrum am Müggelsee entsteht, das unserer demokratischen Sportbewegung einen neuen Auftrieb geben wird.

Unsere Sektion mit etwa 120 Mitgliedern und fast 50 Booten (davon 15 eigenen Booten) wird den Regattasport und das Wandersegeln besonders pflegen.

Wir wünschen, daß sich noch jetzt viele junge Kollegen uns anschließen. Meldungen nimmt der Sportfreund Reethen, zu erreichen über Apparat II/160, entgegen.

Reethen, Sektion Segeln

Alle Kinder müsse dabei sein

## In jedem Jahr am 1. Juni wird der Internationale Kindertag gefeiert

Auch in unserem Betrieb wird dieser Ehrentag unserer Jüngsten nicht vergessen. Die Abteilung Arbeit, in Verbindung mit der BGL und dem Sport, haben sich Gedanken gemacht, wie wir unseren Kindern den Tag recht fröhlich und schön gestalten können.

Wir werden wie in den vergangenen Jahren auch diesmal ein Kindersportfest durchführen. Es findet am Sonntag, dem 3. Juni 1956, um 10.00 Uhr, statt.

Wer kann teilnehmen und wo kann ich mein Kind anmelden, werden unsere Muttis und Vatis jetzt fragen.

Ja, diese Frage wollen wir schnell beantworten.

Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder von 3 bis 14 Jahren. Da ja unsere Kleinsten noch nicht in den üblichen Sportdisziplinen mitwirken können, werden die 3- bis 9jährigen von unseren Sporthelfern mit Sportspielen wie Tauziehen, Treffball, Rollerfahren, Sackhüpfen und Eierlaufen unterhalten. Die 10- bis 14jährigen nehmen am Dreikampf, das heißt am Laufen, 60 m für die 10- bis 12jährigen, und 75 m für die 12- bis 14jährigen, dann Schlagballweitwurf und Hochsprung teil.

Die Kinder unserer Betriebsangehörigen können in der Fußballmannschaft mitspielen. Es wird auch Handball und Volleyball gespielt.

## Schwein gehabt und bekommen

In dem traditionellen Pfingsttradrennen in Havelberg waren auch unsere Radsportler nicht müßig.

In der Leistungsklasse III starteten von unserer Sektion: Pudjatzki, Schröder, Becker, Grimm, Kohn, Gitta und der leistungsstarke Kalupa.

Die Leistungsklasse II war von uns nur mit einem Mann besetzt, und zwar mit dem Sportfreund Klaus Päßler. Er fuhr in dieser Leistungsklasse das erste Mal und bestand seine „Feuertaufe“ ausgezeichnet.

Die einzelnen Leistungsklassen starteten mit fünf Minuten Vorgabe. In einem schnellen Antritt machten die Fahrer der Leistungsklasse II viel Boden gut, so daß sie nach 40 Kilometern die Führung der Klasse III übernehmen konnten und dort ein scharfes Tempo vorlegten.

Den ersten Prämienspurte holte sich unser Sportfreund Kalupa. Es war eine Torte und eine Flasche Wein (na, dann man guten Appetit).

Unser Sportfreund Schröder hatte im wahren Sinne des Wortes „Schwein“, denn er gewann beim nächsten Prämienspurte ein lebendes Schwein.

Die endgültige Platzierung war für unsere Mannschaft wie folgt: 5. Platz Päßler, 6. Platz Pudjatzki, 7. Platz Grimm, 8. Platz Schröder.

In der Leistungsklasse IV errang der Sportfreund Eberst den 3. Platz.

## Mit 4:1 gewonnen

Am 1. Pfingstfeiertag stand unsere II. Mannschaft in den Vorspielen des Fußballturniers von Aufbau Treptow der II. Mannschaft von Hansa 07 aus Westberlin gegenüber.

Hansa trat mit Ersatz an und war nicht spielstark genug, um den Anstürmen unserer II. Mannschaft standzuhalten. In kurzen Abständen schossen Krummheuer drei und Richter ein Tor.

Das Endergebnis lautete 4:1 für Motor Wuhlheide/Schöneweide.

Endro Gaumert

## An alle Interessenten!

Allen Zirkelmitgliedern zur Kenntnis, daß unser nächster Tauschabend am Dienstag, dem 29. Mai 1956 im Kulturhaus stattfindet. Tauschhefte bitte nicht vergessen.

Da unser Kollege Götze aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Tauschwart zur Verfügung stellte, hat sich die Zirkelleitung auf der 100. Zusammenkunft, am 15. Mai 1956, neu gestaltet:

**Neuer Tauschwart:** Kollege Reinhold, Kostenstelle 530, Telefon II/348; **Kassierer:** Kollege Bonsack, Kostenstelle 026, Telefon II/107; Verbin-

dungsmannt zum Kulturbund, Kollege Stern, Kostenstelle 436, Telefon II/186.

Weiterhin gute Zusammenarbeit und den größten philatelistischen Erfolg wünscht der Zirkelleiter

Sperling

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“; Verantwortlicher Redakteur: Heiga Buley, I. V. Wleczorek; Erscheint unter der Lizenz-Nr. 836 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik; Druck: (125) Grelt, Berlin

## Themen der Technischen Betriebsschule

Woche vom 28. Mai bis 2. Juni 1956

Lehrgang Nr. 105
Wendelfertigung I
Lt. Plan. Dienstag, den 29. Mai 1956, 16.10—17.40 Uhr, Arbeitsraum
Lehrgang Nr. 106
Wendelfertigung II (Rezipient)
Lt. Plan. Mittwoch, den 30. Mai 1956, 16.10—17.40 Uhr, Arbeitsraum
Lehrgang Nr. 108
Katodenfertigung
Lt. Plan. Donnerstag, den 31. Mai 1956, 13.00 und 15.00 Uhr, Schulungsraum III
Lehrgang Nr. 119
Facharbeiterlehrgang
Lt. Plan. Dienstag, den 29. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum
Lt. Plan. Mittwoch, den 30. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Physikraum
Lt. Plan. Freitag, den 1. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum
Lehrgang Nr. 120
Vakuummechaniker (Lehrlinge)
Lt. Plan. Montag, den 28. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Physikraum
Lehrgang Nr. 123
Vakuummechaniker II
Lt. Plan. Freitag, den 1. Juni 1956, 12.00—16.00 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum
Lt. Plan. Sonnabend, den 2. Juni 1956, 8.00—12.00 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum

Lehrgang Nr. 126
Lötinnen
Lt. Plan. Mittwoch, den 30. Mai 1956, 16.00—18.00 Uhr, TGF
Lehrgang Nr. 127
Schaltmechaniker
Lt. Plan. Mittwoch, den 30. Mai 1956, 16.10—19.00 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum
Lehrgang Nr. 201
Wirtschaftliche Rechnungsführung
Lt. Plan. Dienstag, den 20. Mai 1956, 15.10—18.00 Uhr, Speiseraum I
Lehrgang Nr. 202
Meisterlehrgang TGF
Lt. Plan. Mittwoch, den 30. Mai 1956, 16.15—18.00 Uhr, TGF
Lehrgang Nr. 303
Elektrolaboranten I
E-Technik: Die Braunsche Röhre I
Fortsetzung
Montag, den 28. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Physikraum
E-Technik: Elektroakustik
Physikalische Grundlagen der Elektroakustik
Freitag, den 1. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Physikraum
Lehrgang Nr. 304
Chemielaboranten I
Lt. Plan. Montag, den 28. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Schulungsraum III
Lt. Plan. Dienstag, den 29. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum
Lt. Plan. Donnerstag, den 31. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum

Lehrgang Nr. 304
Chemielaboranten II
Lt. Plan. Montag, den 28. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum
Lt. Plan. Mittwoch, den 30. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum
Lt. Plan. Freitag, den 1. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Chemieraum
Lehrgang Nr. 305
Elektrolaboranten II
Lt. Plan. Dienstag, den 29. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Physikraum
Lt. Plan. Freitag, den 1. Juni 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Physikraum
Lehrgang Nr. 308
Konstruktionsassistenten
Algebra: Division allgemeiner Zahlen
Übung und zusammenfassende Wiederholung
Geometrie: Flächenberechnung: Quadrat, Rechteck
Dienstag, den 29. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Schulungsraum III
Fachzeichnen: Anfertigung von Zeichnungen für prismatische und zylindrische Werkstücke
Normung: Übung und zusammenfassende Wiederholung
Donnerstag, den 31. Mai 1956, 16.40—19.30 Uhr, Kulturhaus, Zeichenraum